

Gegenwärtig hat Oberneuschönberg, mit Einschluß einiger $\frac{1}{2}$ St. nördlich am Walde gelegener Häuser,

die **Eisenzeche** genannt, 84 Häuser und 525 Einwohner, welche sich hauptsächlich mit der Verfertigung von Strumpfstühten und Leinweberei beschäftigen. Außerdem wohnen 4 Grenzaufseher im Orte, welche bei dem Neben-zollamte Grünthal stationirt sind.

Die Kirche steht auf einer steilen Anhöhe und gewährt in der Ferne eine freundliche Ansicht. Aber schöner noch ist die Aussicht, welche man von dieser Anhöhe aus genießt. Das an zwei Stunden lange, von der erlenumbüschten Flöha bewässerte Thal breitet malerisch sich vor dem Beschauer aus und bietet einen überraschenden Anblick. In gerader Richtung und ganz in der Nähe sieht man die Königl. Sächs. Saigerhütte, Sächsisch- und Böhmisches Grünthal und die sogenannte Hüttenreihe — eine Anzahl Häuser, welche zu Oberneuschönberg gehören, liegen; östlich und südöstlich die sächsischen Grenzdörfer Hirschberg und Rothenthal, jenes von der Schweinitz, dieses von der Ratschung bespült; zwischen beiden das böhmische Dorf Brandau und auf hohem Berge die 2 St. entfernte böhmische Stadt Katharinenberg nebst den waldigen Höhen von Kleinhahn; südwestlich Leubnitzdörfchen, westlich Oberneuschönberg, Blumenau und die Höhen von Ansprung und Lengefeld.

Außer dem Umstande, daß die Kirche im Innern sich durch Geräumigkeit und vorzügliche Wölbung auszeichnet, findet sich an und in derselben nichts besonders Merkwürdiges.

Die Reihe der hiesigen Pastoren ist folgende: 1.) Nicolaus Thimmig, geboren in Conradsdorf bei Freiberg, wo sein Vater Pfarrer war. Er trat zu Ostern 1663 sein Amt an, mußte aber bis nach beendigtem Pfarrbau (welchen größtentheils der damalige Collator besorgte) in einem benachbarten Hause wohnen und bei dem Drucke jener Zeit, den noch rohen Aeckern und geringen Einkünften, mit seiner Familie oft Mangel leiden. Er wurde 1676 nach Dörnthäl, wo er 1680 die Pest glücklich überstand, und 1691 nach Pfaffroda versetzt, wo er 1708 starb. Ihm folgte 2.) Andreas Hauffe, gebürtig aus Freiberg; er hielt Dom. XXII. p. Trin. 1676 seine Anzugspredigt. Er ward durch das Podagra genöthigt, sich die letzten 5 Jahre in die Kirche tragen zu lassen und vor dem Altare sitzend zu predigen. Starb den 16. April 1694. 3.) M. Johann Matthias Rebe, geboren in Laas bei Strehla, war Past. subst. in Groshartmannsdorf, trat hier den 4. Nov. 1694 das Amt an und wurde 1708 wieder nach Groshartmannsdorf versetzt. 4.) M. Gottlob Pesche, geboren in Dresden, war erst Past. subst. in Groshartmannsdorf, wurde 1708 hier Pastor, dann 1715 nach Helbigsdorf versetzt und kam zuletzt 1724 als Vesperprediger nach Freiberg. 5.) Johann Friedrich Gauhe, gebürtig aus Walthersdorf bei Lucca in der Niederlausitz; war erst in mehreren adeligen Häusern Hofmeister, mußte in seiner letzten Condition, wegen des Einfalls der Schweden, mit seinem Zöglinge, dem Sohne des Generals von Bornstädt, sich bald in Bayreuth, bald in Regensburg aufhalten, auf der Rückreise nach Sachsen in der böhmischen Grenzstadt Jöckau einige Zeit bleiben, kam dann nach Sachsen zurück und war mit seinem Zöglinge bald in Freiberg, bald in Pfaffroda, dessen Besitzer ihm 1715 das hiesige Pfarramt übertrug, welches er bis 1726 verwaltete, wo er nach Helbigsdorf versetzt wurde. Er hat mehrere größere und kleinere Schriften herausgegeben, auch eine ungarische und siebenbürgische Kirchen- und Reformationsgeschichte geschrieben, dieses Manuscript zeigte der Leipziger Verleger dem kais. Gesandten am sächs. Hofe, der es nach Wien schickte, von wo es nicht zurückgekommen und dieses Werk also auch nicht gedruckt worden ist. 6.) M. Christian Gottfried Saylor, gebürtig von Ragewitz bei Grimma, trat das hiesige Pastorat 1724 an und wurde 1739 nach Zethau versetzt. 7.) M. Christoph Gotthelf Müller, Sohn des Rectors Müller in Freiberg, zog 1740 hier an, zu Ende 1743 aber als Prediger nach Freiberg. 8.) M. Johann Gottfried Mayner, gebürtig aus Zschopau, trat zu Anfang des Jahres 1744 hier an, jedoch wurde ihm Dom. Misericord. 1752 die Verwaltung seines Amtes abgenommen und er endlich Dom. XXIV. p. Trin. (wegen Unkeuschheit) removirt. 9.) Johann Gottlob Herrmann, geboren zu Eppendorf, wurde 1752 Pfarrer allhier, starb aber schon nach 21 Wochen, den 9. April 1753 an einem Brustfieber. 10.) M. Christian Friedrich Seyfert, aus Freibergsdorf,

zog 1753 hier an, und 1756 als Hospitalprediger nach Freiberg. 11.) Georg Daniel Fischer, aus Kleinneuschönberg bei Oberneuschönberg, verwaltete hiesiges Pastorat von 1756 bis 1761, wo er nach Helbigsdorf versetzt und daselbst 1777 in der Sacristei vom Schläge gerührt wurde. 12.) M. Johann Christian Tzschirner, aus Chemnitz, zog den 1. Nov. 1761 hier an und wurde 1777 nach Helbigsdorf versetzt. 13.) M. Carl Gottlob Schönherr, aus Lauterbach bei Marienberg, trat im Nov. 1777 sein Amt hier an und verwaltete solches bis zum Mai 1791, wo er nach Thum versetzt wurde. 14.) Johann Samuel Gränz, aus Oberfrohna bei Chemnitz, folgte ihm sogleich, führte den 1. Juli 1799 auf Verlangen der Gemeinde die allgemeine Beichte hier ein, mußte während der Theuerung 1805 und 1806 mit vielen Sorgen kämpfen und starb im Febr. 1807. 15.) M. Christian Ernst Heinrich Wirth, aus Groshartmannsdorf, trat Dom. XII. p. Trin. 1807 sein Amt an, führte das neue Freiburger Gesangbuch ein, feierte das dritte Reformations-Jubiläum und wurde im Nov. 1817 nach Dörnthäl versetzt, woselbst er starb. 16.) Carl Friedrich Schmidt, geboren zu Burkersdorf bei Frauenstein, wo sein Vater Schulmeister war. Vorher erster Diaconus in Neuhausen, zog er Dom. Reminisc. 1818 als Pfarrer hier an, wurde von hier 1833 nach Deutschneudorf und von da wieder nach Kämmerswalde versetzt, wo er noch lebt. — Da bei der gänzlichen Bau-fälligkeit der hiesigen Pfarrwohnung ein Neubau derselben nöthig wurde, die Gemeinde aber wegen Armuth zu diesem Unternehmen sich zu schwach fühlte, so hielt dieselbe bei dem hohen Cultus-Ministerium zu Dresden, um die nöthigen Mittel zu bekommen, um eine mehrjährige Interims-Verwaltung des Pfarramtes an, welches Gesuch auch genehmigt wurde. Gegen eine Remuneration von 100 Thalern übernahm zuerst der damalige Diaconus von Oberneuschönberg, Heinrich Himmeler, diese Verwaltung 1834—1837; nach ihm vicarirte von 1837 bis 1841 M. Carl Gottlieb Schroth, welcher hierauf als Pfarrer nach Sagungen ging. 17.) der jetzige wirkliche Pfarrer, Gustav Starke, geboren in Schneeberg, trat am 15. August 1841 sein Amt an und bezog die 1839 neu erbaute Pfarrwohnung.

Noch ist hierzu Folgendes zu bemerken: Das durch die Flöha von Oberneuschönberg getrennte böhmische Grenzdorf Grünthal hat vor 100 Jahren bloß protestantische Einwohner gehabt und diese haben sich von jeher zur Kirche von Oberneuschönberg gehalten, sind also hier getraut, getauft und beerdigt worden und ihre Kinder haben die hiesige Schule besucht. Dieses Verhältniß hat vor 50 Jahren noch die hiesigen Pfarreinkünfte bedeutend vermehrt; allein seit dieser Zeit sind die protestantischen Hauswirthe daselbst größtentheils abgestorben; ja, es wird katholischer Seite den allda noch wohnenden Protestanten nicht mehr erlaubt, von dem hiesigen Pfarrer eine amtliche Handlung verrichten zu lassen, welches Verbot sich übrigens auch über die in den anderen böhmischen Nachbarorten wohnenden Protestanten erstreckt. Dabei ist jedoch die Spendung des heiligen Abendmahls und die Confirmation der Kinder ausgenommen. Im Jahre 1664 den 30. Mai, ist das erste Kind aus Böhmisches Grünthal in hiesiger Kirche getauft, den 11. April 1664 die erste Leiche von da allhier beerdigt worden, welches ein vor-maliger schwedischer Corporal, Namens Enzmann, gewesen ist; sowie auch im Juli 1662 das erste Brautpaar aus Böhmisches Grünthal in hiesiger Kirche copulirt worden ist.

Das Vermögen der Kirche beträgt 587 Thlr. 12 Gr., davon derselben 87 Thlr. 12 Gr. von Caspar von Schönberg, unter welchem der Anbau Oberneuschönbergs geschah, und 500 Thlr., von dessen ältestem Sohne, Dietrich von Schönberg legitirt worden sind.

Zur Dotirung der Pfarrei wurde 1.) ein Stück Land von 7 Scheffel Aussaat, auf welchem Kirche und Gottesacker mit befindlich, angewiesen, wo die Stöcke erst ausgerodet und die Steine hinweggeschafft werden mußten, deren sich übrigens noch immer unzählige auf dem dürftigen Acker befinden. Späterhin schenkte ein Herr von Schönberg auf Pfaffroda noch eine Wiese dazu. 2.) 3 Schragen zelliges Holz aus den herrschaftlichen Waldungen. 3.) Zinsen von einigen Legaten, als a) von 170 Mfl., die der damalige Collator, der Verghauptmann Georg von Schönberg, der Kirche schenkte; b) von 200 Mfl., welche Frau Amtshauptmann von Schönberg vermachte; c) von 100 Mfl., welche der churfürstl. sächs. Geheimrath Wolf von Berthorn legitirte. Hierüber d) alljährlich 10 Thlr. aus landesherrlicher Kasse wegen der Saigerhütte Grünthal, (von der Zeit an, als die Bewohner derselben ihre Parochialkirche